

Kinderliga begrüßt neue Zentren für Entwicklungsförderung für 1.000 Kinder in Wien

Die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit fordert seit Jahren das Recht auf Therapie und Rehabilitation für Kinder und wünscht sich eine Ausweitung der Wiener Initiative auf ganz Österreich.

Wien, 4.9.2013 – Die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit begrüßt die Errichtung von zwei neuen Therapiezentren für Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderung in Wien. Seit Jahren weist die Kinderliga auf den dramatischen Mangel an Therapieplätzen für Kinder hin und beruft sich dabei auf „das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“ (Artikel 24, internationale Kinderrechtskonvention). *„Dieses Recht ist in der österreichischen Verfassung noch immer nicht verankert und für viele Kinder und Jugendliche ist die notwendige Therapie und Rehabilitation nicht gewährleistet“*, sagt Klaus Vavrik, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Nach wie vor gibt es viele ungelöste Probleme in diesem Bereich:

So erhalten österreichweit etwa 60.000 chronisch kranke Kinder jährlich nicht die Therapien, welche sie benötigen. Es gibt Selbstbehalte für Heilbehelfe und Therapieangebote, die sich viele Familien nicht leisten können. Es gibt Wartezeiten von bis zu 1,5 Jahren und in mehreren Bundesländern viel zu wenig kostenfreies Angebot für Kinder an Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie, Psychologie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie. Es gibt etwa 60 Rehabilitationszentren mit 7.700 Plätzen für Erwachsene, aber kein einziges für Kinder.

„Wir freuen uns, dass die Stadt Wien und die Wiener Gebietskrankenkasse mit ihrer Initiative dringend notwendige Therapieplätze für 1000 Kinder in Wien geschaffen haben und auf dem Weg zu einer ausreichenden Versorgung auch noch weitere Schritte planen, und wünschen uns, dass andere Bundesländer diesem Beispiel rasch folgen“, so Vavrik, der in diesem Zusammenhang einmal mehr auch auf den positiven volkswirtschaftlichen Aspekt hinweist: *„Der Ausbau von Therapieplätzen wäre eine volkswirtschaftlich höchst sinnvolle Investition, weil jeder rechtzeitig in die Kindheit investierte Euro wissenschaftlich bewiesen vielfach zurückkommt. Es macht ökonomisch großen Sinn, frühzeitig Gesundheit „günstig“ zu erhalten, als später chronische Krankheit teuer zu behandeln.“*

www.kinderjugendgesundheit.at

35.000 GesundheitsexpertInnen geben Kindern und Jugendlichen eine Stimme!

Rückfragehinweis:
Verena Bittner-Czettl
Tel. 0650/7101373
presse@kinderjugendgesundheit.at